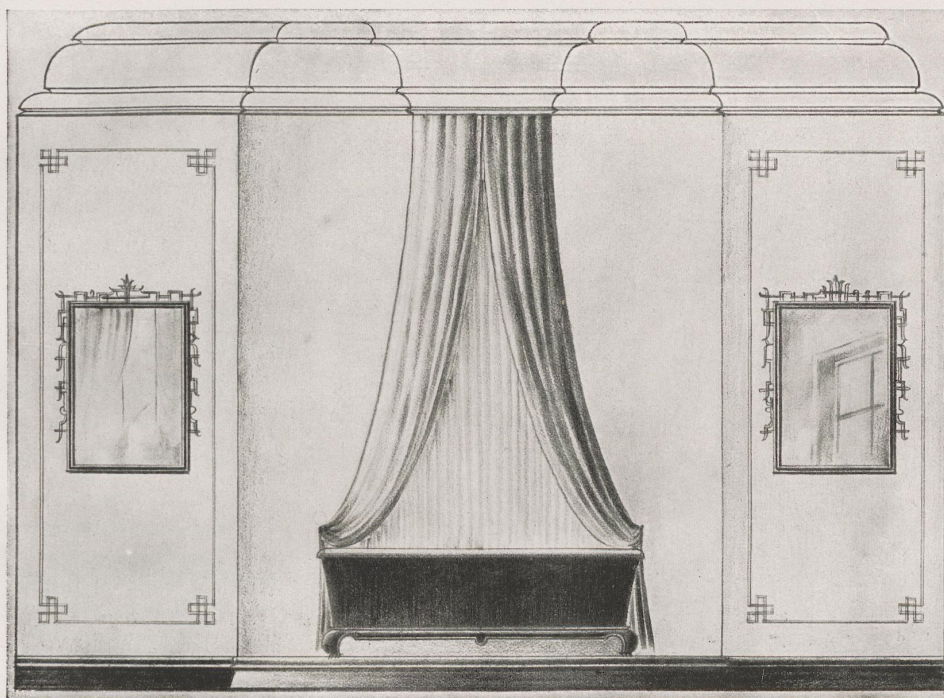


INNEN-DEKORATION

447



ENTWURF: ARCHITEKT PAUL LASZLO-WIEN

SCHLAFZIMMER DER DAME. HAUS K.-WIEN

DIE HEITERE WOHNUNG

BAUT LEICHTE MÖBEL!

Wie schön sind leichte, geistreiche, gefällige Möbel, die dem Menschen seine Freiheit, vielleicht sogar seine Launen lassen! . . . Gewiß, Ehrfurcht gebührt dem »Urväter-Hausrat«, der mit schweren Hölzern und Zierat prunkt, — aber wollen wir uns nicht eingestehen, daß wir modernen Menschen doch ein anderes Lebens-Tempo haben? Daß wir uns gerne »frei« fühlen, souverän und überlegen, und daß wir die Dinge nicht lieben, die uns allzu gemessen und wuchtig entgegenreten? . . .

\*

Das Wichtige und Schwere mag unter gewissen Umständen auch uns willkommen sein: wo pathetische Räume sich dehnen, wo Feierlichkeit oder Repräsentation gesucht werden, da muß gewiß auch das Mobiliar gewichtige Formen und Massen aufbieten. Da bequem wir uns gerne dem Lebens-Tempo von Möbeln an, die aus der Zeit der Postkutsche stammen oder die auf moderne Weise das Prunkende, Satte und Wuchtige suchen. . . Aber weil eben gerade von der Postkutsche die Rede war: genau so, wie der Mensch heute nur eine geschwinde Raum-Überwindung lieben kann, wie er jeden mechanischen Widerstand, den ihm Zeit und Raum und Naturdinge entgegensetzen, heute mit seinen Maschinen und Kräften bekämpft, (— weil er keine Zeit hat — oder keine Zeit haben will), genau so wird er unter den

Möbeln diejenigen lieben, die ihn nicht belasten, sondern die seine Freiheit unangetastet lassen. . . Lächelnd können wir uns eingestehen, daß wir fast ein wenig Furcht haben vor Dingen, die uns festlegen, die uns psychologisch »anketten« wollen! . . . Der moderne Mensch ist ein »klaustrophobischer« Typus; er liebt keine Einriegelung, er braucht »Spielraum« und Verfügungsgewalt. Wem sind nicht jene altväterlichen Betten ein Greuel, diese Feder-Bergwerke, die den Menschen, wenn er sich einmal in sie hineingewagt hat, sehr bieder betreuen, ihn aber auch so vor Anker legen, daß er einer betonten Willens-Anstrengung bedarf, um sie wieder zu verlassen! Die dem Menschen mit strenger Miene zuzurufen scheinen: »Ja mein Lieber, jetzt bist du im Bett, und da gehörs du mir, da steht eine Mauer zwischen dir und der Umwelt. Schlafen ist eine sehr seriöse Sache; ich, das Bett, bin ein besonderer Raum-Bezirk, geheiligt durch den Schlaf von Vätern und Großvätern, und es bedarf ernster Entschlüsse, bevor man mich besteigt und verläßt«. Wie ganz anders sprechen doch die leichten, niederen, modernen Betten den Menschen an! Man braucht sich nur umfallen zu lassen, so liegt man darin; man braucht bloß den Kopf zu heben, da ist man schon aufgestanden. Das gibt keinen Einschnitt ins ganze Dasein, das kostet keine Erwägungen und Entschlüsse! . . . Einem

1925. XII. 4.